

Bericht von der bmk-Tagung am 22. Januar 2005 in Münster

Thema: Sprechen im Gottesdienst

Referent: Dr. Abraham Roelofsen

Der Sprecherzieher und Theologe Dr. Abraham Roelofsen berichtete uns von seiner Arbeit. Er schult im Bistum Aachen Priester, PastoralreferentInnen, LektorInnen und LeiterInnen von Wortgottesfeiern und für ihre sprecherischen Aufgaben in der Liturgie. Seine große Sachkenntnis und die langjährige Erfahrung wurden in seinem lebendigen, mit vielen Beispielen gewürzten Vortrag deutlich.

Der Bedarf an sprecherzieherischer Begleitung in der katholischen Kirche wächst mit dem zunehmenden Mangel an Priestern. Laien übernehmen verstärkt Wortgottesdienste und wünschen sich vorbereitende Schulungen. Sie sehen sich mit unterschiedlichen Anforderungen konfrontiert. Diese reichen vom freien Sprechen (wie etwa der Begrüßung der Gottesdienstbesucher) über das Sprechen mit Stichwortkonzept (z.B. in der Predigt) bis hin zum Textvortrag (Gebete, Fürbitten und Lesungen).

Abraham Roelofsen widmete einen großen Teil seines Vortrags seiner Arbeit am Vorlesen liturgischer Texte. Er unterscheidet drei exemplarische Typen von Lesern mit ihren je eigenen Schwierigkeiten bei der Herangehensweise an den Text. Da gibt es den frommen Leser, der mit großer Ehrfurcht vor den heiligen Worten ans Pult tritt. Der engagierte Leser betont einfach alles, und der normale Leser liest die Worte deutlich und verständlich ab, denn das hat man ja in der Schule gelernt. Allen drei Typen ist nicht bewusst, was sie eigentlich tun, indem sie diese Texte vorlesen: wie nahe sie der Predigtstätigkeit, der Verkündigung sind. Sie müssen sich selbst einbringen als das Medium, durch das der Text hindurchgegangen ist und Wirkung gezeigt hat. Sie sollten sich bewusst sein, dass sie das verkünden, was sie verstanden haben.

So ist die Arbeit an den Sprechsituationen auch Bildung der Persönlichkeit. Dazu gehörende praktische Fähigkeiten werden geübt. Das sind die Elemente der Leselehre: den Text vorbereiten, gliedern, die Stimme führen und Pausen

setzen, den passenden Sprechausdruck finden. Insgesamt ist innere Ruhe wichtig und sich einzulassen auf das Kontaktgeschehen mit den HörerInnen.

Über Betonungen wird bei der Arbeit mit Abraham Roelofsen nicht lange nachgedacht. Die ergibt sich von selbst, wenn sich die SprecherInnen den Bildern des Textes wirklich aussetzen. Ein Dreischritt hilft dabei: Sehen – Erleben – Sprechlust. Sehen bedeutet, den Text an mich heranzulassen, in die in mir entstehenden Bilder hineinzugehen. Erleben heißt, mir den Text körperlich einzuverleiben. Wie zum Beispiel fühlt es sich an, „Licht“ zu sein? Eine praktische Übung zum gestischen Sprechen hat uns schnell überzeugt, wie viel besser ein Text ankommt, wenn er nicht mehr nur im Kopf sitzt, sondern im Körper. Die Sprechlust hat etwas mit der artikulatorischen Gestaltung zu tun. Ich konzentriere mich auf die Sprechwerkzeuge und bilde die Laute so, wie ich auch etwas Köstliches essen würde.

Theologische Schulung gehört neben der Persönlichkeitsbildung zur Arbeit mit den Texten dazu. Ohne sie werden manche Texte gar nicht oder falsch verstanden. Das Hintergrundwissen befähigt die LektorInnen nicht nur dazu, die Texte angemessen zu sprechen, sondern auch in selbst formulierten Einleitungen die HörerInnen auf das Kommende vorzubereiten.

Insgesamt wurden also Synergieeffekte der Verbindung von Theologie, Sprechwissenschaft und Sprecherziehung deutlich. Erfahrbar wurde darüber hinaus, wie sehr es sich lohnt, insbesondere das Gestische Sprechen in die Erarbeitung biblischer Texte in der Liturgie einzubeziehen. Biblische Texte werden dadurch lebhafter gesprochen und rezipiert.

Wer mehr über die Arbeit an Sprechsituationen im Gottesdienst wissen möchte, darf auf einen Beitrag von Abraham Roelofsen in „sprechen“ hoffen.

Wir bedanken uns herzlich beim Referenten für die Impulse!

Auch an Dr. Ortwin Lämke unser Dank für die Gastfreundschaft im Lektorat für Sprecherziehung und Vortragskunst an der Universität Münster, und dem Vorstand der bmK (Dr. Annette Mönnich, Cornelia Ertmer, Gaby Debye-Göckler) für die ausgezeichnete Organisation dieser Tagung.

Heike Appel